



GASTKOMMENTAR

Kein Erfolg ohne IT-Fachkräfte

Die Erstellung eines IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie)-Masterplans wurde erstmals 2005 durch das BM für Verkehr und Infrastruktur in Auftrag gegeben, 2008 sind die IT-Agenden in Österreich nach wie vor über sieben Ministerien verteilt, eine zentrale Koordination gibt es nicht. An den Folgen leidet unsere Wirtschaft bereits heute: Die Nutzung von E-Government stagniert, weil es von den BürgerInnen nicht angenommen wird (wie viele Menschen in Ihrer Umgebung wissen, wie die Bürgercard funktioniert?); der Angst vor Datenmissbrauch werden wenig konkrete Maßnahmen entgegengesetzt; für große IT-Betriebe wie IBM wird Österreich unattraktiv; der IT-Fachkräftemangel bedroht den Wirtschaftsstandort Österreich: 47 Prozent der heimischen IT-Unternehmen beklagen, dass sie nicht ausreichend Personal bekommen, 59 Prozent erwar-



Harl

ALFRED HARL
Obmann Fachverband
Unternehmensberatung und
Informationstechnologie,
WKÖ

ten, dass sich die Situation verschlechtern wird. Was in Österreich fehlt, ist die bundesweite Koordination aller Themen und Aktivitäten aus dem Bereich IKT, etwa in Person eines IKT-Beauftragten im Ministerrang, wie er in zahlreichen Ländern bereits existiert.

IHRE MEINUNG AN:

redaktion@wirtschaftsblatt.at

Mit meiner Forderung nach einem eigenen IKT-Verantwortlichen stehe ich nicht alleine da. So haben sich u. a. die

ISPA (der Verband der Österreichischen Internet Service Provider), der VCI (Verband Content Industries), der VAT (Verband Alternativer Telekom-Netz-Anbieter) oder auch kürzlich der VÖSI (Verband Österreichischer Software-Industrie) mehrmals für eine Kompetenzbündelung innerhalb eines Ministeriums ausgesprochen. In einer jüngst von mir geleiteten Moderation zum Thema bekannten sich auch Vertreter von ÖVP, FPÖ, KPÖ und LIF klar dazu. IT-Spezifisches darf nicht aus kurzfristigen tagespolitischen Gründen aus dem IKT-Masterplan herausgerissen werden. Ziel aller Bemühungen muss es sein, den Wirtschaftsstandort Österreich nicht nur zu sichern, sondern unter den Top 3-IKT-Nationen weltweit zu positionieren: Österreich kann das IT-Herz Europas werden. Dazu bedarf es aber einer Politik, die Neues bzw. bisher Unerledigtes anpackt und umsetzt.